

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 38

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

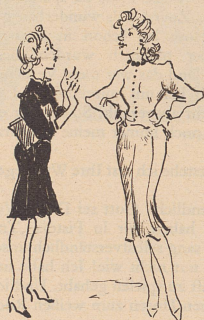
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Immer haben Sie aber doch nicht Schwierigkeiten mit dem elektrischen Licht?» fragte der Mann vom Elektrizitätswerk.
 «Nein, immer nicht.»
 «Dachte ich es mir doch. Es ist immer nur zu gewissen Zeiten, nicht wahr?»
 «Ja, nur nach Eintritt der Dunkelheit.»

Das fehlt. Der Arzt konnte sehr bissig sein. Eine Dame, die immer wieder mit eingebildeten Krankheiten zu ihm kam und ihm arg zusetzte, fragte ihn etwas herablassend: «Sie müssen doch endlich feststellen können, was mir eigentlich fehlt?»

Worauf der Arzt nickte und sarkastisch sagte: «Was Ihnen fehlt? Eine richtige Krankheit!»

Ein Filmproduzent in Hollywood hatte ein bißchen zu viel getrunken. Als er ins Büro kam, fand er einen Autor vor, der auf ihn wartete. Der Direktor setzte sich und nahm zur Hand, was er für ein Manuskript des Schriftstellers hielt. In Wirklichkeit aber war es das Telefonbuch. Er blätterte einige Zeit darin und sagte dann: «Die Handlung ist nicht übel, aber die Anzahl der Personen müssen Sie beträchtlich kürzen!»



«Du hast einen Kratzer auf der Nase, Lilly?»
 «Ja, als ich heute dem Chef guten Morgen sagte, hatte er den Füllhalter hinter dem Ohr.»
 — Lilly, tu es wie eine Dame und schau nicht auf den Kratzer.
 — Ohne importance; der Chef hatte einen Füllhalter auf der Nase, Lilly?»
 «Ja, als ich heute dem Chef guten Morgen sagte, hatte er den Füllhalter hinter dem Ohr.»

«Da werden Weiber zu Hyänen» — wo kommt das her? fragte der Lehrer.
 Hugo antwortete: «Das kommt in den besten Familien vor.»



Ein kurzsichtiger Hufschmied
 Le maréchal-ferrant est myope!

Dans une allée très sombre du Bois de Boulogne, un apache avec un énorme gourdin à un promeneur solitaire:
 — Dites-moi, Monsieur, j'ai besoin d'argent, vous ne voudriez pas m'acheter ma petite badine?

Un monsieur entre au cinéma pendant la projection. Il cherche à tâtons une place et finit par en trouver une auprès d'un monsieur.

Quelques instants se passent. Le spectateur se penche vers le nouvel arrivant et lui dit:

— Vous êtes bien gentil, Monsieur, mais vous êtes assis sur mon chapeau.

L'autre, placide:

— Vous partez tout de suite, Monsieur?

La grosse dame: — Mais de ma vie je n'ai été humiliée comme ce matin par le receveur du tram.

L'amie: — Comment cela?

La grosse dame: — Lorsque je suis descendue du tram il a crié: Il y a trois places!

Freundinnen

«Findest du nicht, daß der Vollbart meinen Bräutigam gut kleidet?»

«Unbedingt, man sieht dann nicht mehr so viel vom Gesicht!»

— Tu ne trouves pas que mon fiancé porte bien la barbe?

— Oui, certes, on remarque moins son visage.

Zeichnung H. Föhr



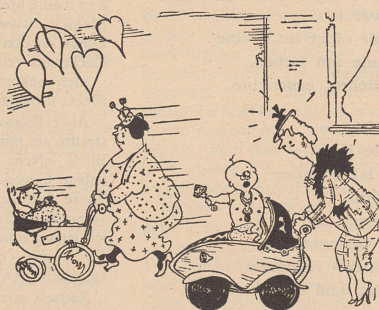
Die lieben Kleinen — Ces chers petits



Einfurchtbare Beleidigung.
 «So — behauptest du jetzt immer noch, ich hätte die englische Krankheit?»

— Là et tiens. Ose maintenant prétendre que j'ai la maladie anglaise.

(Die Woche)



«Aber, Mama, wie kannst du es zulassen, daß dieser alte Klapperkasten uns überholt?»

— Dis-donc, maman, tu ne vas pas tout de même te laisser gratter par cet infâme tacot!

(Rie et Rac)



«Ich gebe zu, daß ich Clark Gable achte, aber lieben könnte ich ihn nie!»

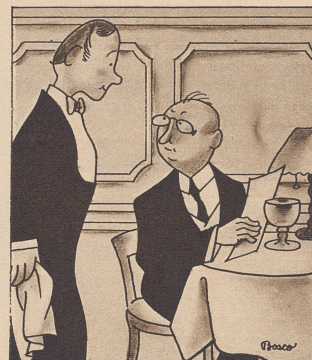
— Je n'irai pas jusqu'à prétendre que Clark Gable ne me fasse aucune impression, mais je ne pourrai jamais l'aimer.



«Ganz eigentümlich diese Lehrer, findest du nicht auch? Zuerst fragen sie uns alles und dann stellt sich heraus, daß sie es schon vorher gewußt haben!»

— Les pions sont de drôles de mariolles. Ils te demandent un tas de renseignements et puis dans le fond ils en savent toujours plus que toi.

Die 11. Seite



Gast: «Die Rächig stimmt nöd ganz — es macht e keini 15 Franke, nume 13!»
 Kellner: «Ich weiß, aber ich ha dänkt, Sie chönntid abergläubisch si.»

— Dites-donc, garçon, cette addition fait 13 francs et non pas 15!
 — Que Monsieur m'excuse, je le croyais superstitieux.